

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 12

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Günter Howe: *«Atomzeitalter, Krieg und Frieden»*. Eckart-Verlag, Witten/Berlin, 1959. — Die in der deutschen Bundesrepublik schon seit einiger Zeit mit betonter Leidenschaft geführte Auseinandersetzung über die Probleme der atomaren Ausrüstung von Truppen in Westdeutschland ist für uns nicht zuletzt darum von Interesse, weil diese deutsche Diskussion seinerzeit das schweizerische Gespräch über die Atombewaffnung unserer Armee ausgelöst hat. Die soeben von Dr. G. Howe veröffentlichte Sammlung von Aufsätzen maßgebender deutscher Atomwissenschaftler, Juristen, Historiker und Theologen enthält einen gewichtigen neuen Beitrag zu dieser Diskussion. Die in dem Buch enthaltenen Untersuchungen und Berichte sind aus der Arbeit einer Kommission erwachsen, die auf Veranlassung der Militärseelsorge der Bundeswehr ins Leben gerufen wurde. Darin äußert sich Prof. Weizsäcker über die physikalischen und technischen Grundlagen und die militärischen Aspekte der Atomwaffen, die Professoren Nürnberger und Scheuner behandeln die völkerrechtlichen Probleme, während sich Oberkirchenrat Wilkens, Dr. Günter Howe und Prof. Schlink mit den theologischen Fragen auseinandersetzen, die durch eine Atombewaffnung ausgelöst werden. Den Schluß des Bandes bilden 11 Thesen der Kommission, die von den Professoren Janssen und Gollwitzer erläutert werden.

Aus allen Aufsätzen wird das ernste Ringen deutlich, mit den ungeheuer schwerwiegenden Problemen fertig zu werden, die sich mit einer allfälligen Atombewaffnung von Truppen in Westdeutschland stellen. Die hergebrachten ethischen Begriffe von der «Rechtmäßigkeit» des Krieges reichen dazu längst nicht mehr aus; die grauenhaften Konsequenzen eines Atomkrieges sprengen alle Dimensionen unseres bisherigen Denkens. Unserer Generation ist es aufgetragen, einen neuen geistigen Standort zu finden, der sich aber nicht in einer allzu einfachen Bejahung der Ablehnung erschöpfen darf. Nötig ist eine neue Haltung gegenüber den Begriffen Krieg und Frieden, Gewalt und Waffen überhaupt. Obenan muß das Streben stehen, Mittel und Wege zu finden, um in Zukunft den Krieg in allen seinen Formen überhaupt auszuschließen — ein Gedanke, der das ganze Buch durchdringt.

Der dokumentarische Reichtum dieses Sammelwerkes, in dem die verschiedensten Gebiete der Geisteswissenschaften eine fruchtbare Synthese gefunden haben, macht das Buch zu einem wertvollen Wegweiser durch eine bedrückende Schicksalsfrage der Menschheit. Es wird auch bei uns Beachtung finden — selbst wenn wir nicht mit allen darin enthaltenen Auffassungen einiggehen, die aus anderen Voraussetzungen entstanden sind, als sie bei uns gegeben sind. *Kurz.*

*

Erwin Peter Close: *«Für Deutsche verboten»*. Verlag Deutsche Volksbücher, Stuttgart, 1959. — Mit diesem Roman werden wir in das Deutschland zur Zeit des Kriegsendes und der ersten Besetzungszeit durch amerikanische Truppen zurückversetzt. Damals prangten an zahlreichen Gaststätten und öffentlichen Lokalen Deutschlands Anschläge «Für Deutsche verboten», weil hier die Besetzungstruppen und ihre Angehörigen unter sich bleiben wollten. Andreas Lingg, der Held des Romans, findet infolge seiner früheren Tätigkeit als Redaktor des «Völkischen Beobachters» im ersten Nachkriegsdeutschland keine Arbeit; um sich und seine Familie durchbringen zu können, bietet sich ihm nach zahlreichen anderen Versuchen die Gelegenheit, als Kellner, Dolmetscher und Mädchen für alles in einem exklusiven Neger-Klublokal zu arbeiten. Was Lingg in dieser Zeit, in der die hergebrachten Werte und Einrichtungen vollständig ausgeschaltet sind, alles erlebt, wird in der Geschichte mit viel Humor und feiner Ironie erzählt. Man erlebt in dem Roman die ganze graue Stimmung der ersten Besetzungszeit: die Gleichgültigkeit der Bevölkerung, das vollkommene Darniederliegen des geistigen und wirtschaftlichen Lebens und das in mancher Hinsicht ungläubliche Verhalten der neuen Herren. Hinter den Kulissen ihrer Klublokale sieht man das Leben der Amerikaner und greift sich einmal mehr an den Kopf, mit welchen Mitteln die «Umerziehung» des deutschen Volkes hätte vorstatten gehen sollen! Das Buch ist mehr als nur ein Unterhaltungsroman, es ist ein Zeitdokument. *Kurz.*

*

Eliane Jacquet: *«Mein russisches Tagebuch»*. Paul Neff-Verlag, Wien-Berlin-Stuttgart, 1959. — Das Bemühen des Westens, zu einer Lösung des russischen Rätsels zu gelangen, hat in den letzten Jahren seinen Ausdruck in verschiedenen Erlebnisberichten von Rußland-Reisenden gefunden, die «Rußland von innen»

TAGWACHT UND ZAPFENSTREICHER



«Jones, ich wünsche ein ruhiges Wort mit Ihnen zu sprechen!»
(Aus «Soldier»)

zeigen möchten. Zu den lesenswerten Veröffentlichungen dieser Art gehört das Tagebuch der jungen Französin Eliane Jacquet, das in anregender und kluger Weise über einen längeren Aufenthalt der Verfasserin in Moskau, Leningrad und im asiatischen Teil des Sowjetreiches berichtet. Die Autorin, die über reichliche Mittel verfügt, hält sich vor allem in oberen Schichten der russischen Bevölkerung auf; ihre Erlebnisse spielen sich hauptsächlich in Kreisen junger Akademiker, Schauspieler und sonstiger Künstler ab. Diese junge russische Generation ist politisch weniger interessiert als ihre kämpferischen Eltern. Sie hat aber ein brennendes Interesse an allem, was außerhalb des Sowjetreiches geschieht — wohl aus dem Empfinden heraus, ungenügend orientiert zu sein; so wird denn auch der westliche Besucher überall mit einer Flut von Fragen bestürmt, aus denen eine eigenartige Mischung von nationalem Chauvinismus und Minderwertigkeiten gegenüber dem Westen spricht. Die Verfasserin erlebt das russische Volk immer wieder als überaus gutmütig, redselig und gastfreundlich; es ist begabt mit einer unendlichen orientalischen Geduld gegenüber allen Schikanen des immer noch schwerfälligen und formalistischen russischen Polizeistaates und den sonstigen Behinderungen des täglichen Lebens, an denen es in Rußland nicht fehlt. Das Tagebuch ist heiter und natürlich geschrieben — in einzelnen Teilen ist es allerdings reichlich unbeschwert; so ist darin von Yves Montand weit mehr die Rede als von Chruschtschow. In dieser gänzlich unpolitischen Haltung liegen die Vorzüge des Buches, aber sicher auch Gefahren. Das Rußlandbild der Eliane Jacquet bedarf deshalb der Ergänzung nach anderen Richtungen. *Kurz.*

*

Will Fey: *«Panzer im Brennpunkt der Fronten»*. J. F. Lehmanns Verlag, München, Leinen DM 16.—, broschiert DM 13.—. — Endlich einmal wieder ein realistischer Erlebnis- und Tatsachenbericht. Es sind die Berichte von Männern, die in deutschen Tiger-Panzern gegen den Feind fuhren und sich im direkten Schuß mit dessen Panzern und Panzerjägern duellierten, von wirklichen Frontkämpfern, die im Osten sich bewährten, im Inferno der Invasionsfront ihren Mann standen und im Chaos an der Oderfront und um Berlin unter den grauenhaftesten Umwelteinwirkungen mit dem Bewußtsein, daß Deutschland verloren war, weiterkämpften, sich selbst überwinden und sich für die Kameraden der anderen Truppenteile und die vor der Roten Armee fliehenden Frauen und Kinder zu opfern bereit waren. Hier spricht das eigene Erleben, das sich in das Gedächtnis der Tigerbesatzungen eingemeißelt hat. Es ist das Erleben von Soldaten, die auf ihren Panzer stolz waren, die der Materie die Seele gaben, für die der Tiger lebte.

Weisch no!



«So, Trainsoldat Inderbitzin — zum Schuß fertig!!» — «Hier, Wachtmeister, zu Befehl, Wachtmeister — s'geht nöd — ich bringe de Finger nöd i säb Ringli hine am Gwehr!»

Erstklassige Passphotos

Pleyer-*PHOTO*

Zürich Bahnhofstrasse 104

Will Fey, einer der erfolgreichsten Tigerkommandanten, sechsmal verwundet und heute wieder deutscher Soldat, hat uns dieses Buch zusammengestellt. Kaum spricht er von sich und seinen eigenen Leistungen. Das charakterisiert den Frontsoldaten. Es ist ein Buch, das den jungen Panzersoldaten zeigt, was ihnen ein Krieg bringen wird und was man von ihnen erwartet.

Karl von Schoenau

*

Hans Maeter: «Sergeant Chung Ming». Roman der Roten Erde Chinas. Verlag Franz Schneekluth in Darmstadt. 302 Seiten, Leinen DM 14.80. — Ein sehr spannender und sehr wertvoller Roman, dessen Handlung auf erschütternden Erlebnissen und Berichten von Flüchtlingen aus Rotchina aufgebaut ist und uns einen Einblick in die Verhältnisse des autoritären Staates Maos geben soll. Es ist gar kein Zweifel, daß sich der mutige Verfasser sehr eingehend mit der Dynamik des Leninismus und den menschlichen Problemen seiner Funktionäre und ihrer Opfer befaßt hat. Zwei arme Menschenkinder sind die Helden der dramatischen Handlung die uns zur nationalchinesischen Armee, in ein kleines Bauerndorf und in ein rotes Arbeitserziehungslager versetzt. Wir lernen den roten Kommissar Fortschritt Chan kennen, der im Banne der kommunistischen Weltanschauung aus politischem Ehrgeiz und aus Angst vor seinen kommunistischen Mitfunktionären zum Verbrecher wird; wir erleben das ergreifende Schicksal des ehemaligen Sergeanten der nationalchinesischen Armee Chung Ming, der als willenloses Werkzeug des Kommissars gedankenlos dessen verbrecherische Befehle ausführt, bis der eigene Vater das Opfer der durch Fortschritt Chan fanatisierten Masse wird. Die sehr lebendige Schilderung der Zwangsbolschewisierung eines friedlichen Dorfes beweist uns, wie tief Hans Maeter in die Taktik der bolschewistischen Partei und die Gesetzmäßigkeiten der kommunistischen Revolution, die ihre Menschenopfer braucht, eingedrungen ist. Besonders fasziniert den Leser die wirklichkeitsnahe Darstellung der Konflikte und der Probleme der Menschen hinter dem Bambusvorhang und des satanischen Vorgehens der Funktionäre einer Revolution, auf deren Fahnen Frieden und Freundschaft geschrieben steht. Maeter zeigt uns, wie weit der Mensch, dessen ständige unsichtbaren Begleiter Mißtrauen und Angst sind, seine Würde vergessen kann. Man kann diesem Buch nur weiteste Verbreitung und auch eine Verfilmung wünschen, damit jeder Bürger erkennt, was ihm bevorsteht, wenn er die kommunistische Gefahr bagatelisiert und leichtfertig die Freiheit aufs Spiel setzt.

Karl von Schoenau

*

Hans Adolf Jacobsen: «Dünkirchen. Die Wehrmacht im Kampf». Band 19. Ein Beitrag zur Geschichte des Westfeldzuges 1940. Kurt Vowinkel Verlag, Neckargemünd. 239 Seiten, 14 Textskizzen, 16 Karten in Tasche. — 1914 sprach man von einem Wunder an der Marne, heute zerredet man das Rätsel von Dünkirchen. In beiden Situationen verschenkte die deutsche militärische Führung den Sieg. Nun erschien in der Sammlung «Die Wehrmacht im Kampf», die der verantwortungsbewußte Verleger Kurt Vowinkel herausgibt, dieser sehr wesentliche Beitrag zur Geschichte des Westfeldzuges des Jahres 40, der uns in sehr klarer und übersichtlicher Weise mit den deutschen und alliierten Operationen in Nordfrankreich vertraut macht und uns jene Faktoren aufzeigt, die die deutschen Panzerkeile vor Dünkirchen abbremsen und einen klassischen Sieg der deutschen Streitkräfte und ein Cannae der Alliierten verhinderten. Man ersieht aus dieser Analyse, daß man nicht allein Hitler für den erfolgreichen Rückzug

der in ihrer Kampfmoral ungebrochenen Briten verantwortlich machen kann, sondern daß auch die deutsche Generalität einen gebührenden Anteil daran hatte und der prunkvolle deutsche Luftmarschall dabei eine ebenso verhängnisvolle Rolle spielte wie später bei Stalingrad. Eine Arbeitsgemeinschaft von Stabsoffizieren, die in freiwillem Selbststudium sich mit diesem Werk beschäftigt, wird aus diesem Buch großen militärischen Nutzen ziehen. Man kann dem fleißigen Verfasser und auch Herrn Kurt Vowinkel nur Dank und Anerkennung für diesen wertvollen Beitrag zur Geschichte des Westfeldzuges aussprechen, der sich in jeder Weise für das militärische Selbststudium eignet.

Karl von Schoenau

Emil Schuster: «Die Staffeln». Roman. Carl Hanser Verlag in München. 2. Auflage, 183 Seiten, Leinen DM 7.80, broschiert DM 4.20. — Die Staffeln, das Erstlingswerk des Volksschullehrers Emil Schuster, hat in der deutschen Bundesrepublik verdientermaßen viele Freunde gefunden. Der Autor schildert uns sehr lebendig Leben und Treiben in einem Stuka-Verband der Ostfront, dessen Männern der Krieg zur Gewohnheit, der Frieden nur noch ein ferner schöner Traum und das Ende des Krieges unvorstellbar geworden war. Der Krieg ist zu diesem Zeitpunkt kein begeisterndes Erleben mehr, er ist zu einer todbringenden tödlichen Pflicht geworden. Vom Staffelfkapitän bis zum Mechaniker stehen alle im Bann des Krieges und sind nur noch Funktionäre der Kriegsmaschinerie. Und doch sind sie Menschen geblieben, die der Selbsterhaltungstrieb martert, dauernd in Spannung leben und mit ihren Konflikten fertig werden müssen. So geht es Schuster darum, uns die seelische Situation der Angehörigen der Staffeln aufzuzeigen, von Menschen aller Dienstgrade und Zivilberufe, mit denen der Tod fliegt und die die Angst vor dem Sterben in ihren Klauen hält.

Karl von Schoenau

*

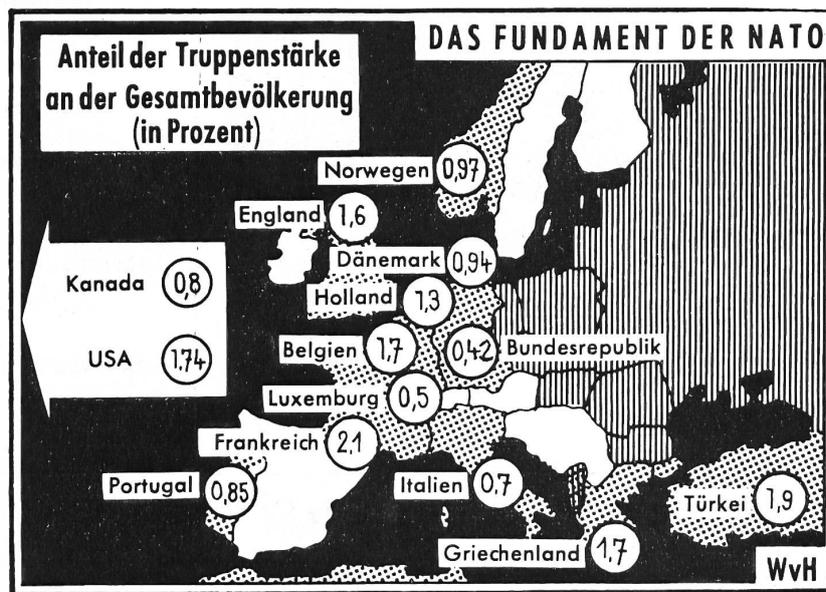
Frauenfeld. Nun ist auch der Kanton Thurgau — nach dem früher erschienenen «Dießhofen» — bereits mit 2 Bändchen in der Reihe der «Schweizer Heimatbücher» würdig vertreten: eben legt uns Redaktor Dr. Ernst Nägeli ein Heimatbuch über «Frauenfeld» vor (56 Seiten, 32 Tiefdruck-Bildtafeln, eine alte Stadtansicht, ein Stadtplan, kart. Fr. 5.—, Verlag Paul Haupt, Bern). Auf einem Rundgang durch die thurgauische Kantonshauptstadt nimmt uns der Verfasser mit, ein Rundgang, der zugleich zu einem reizvollen Gang durch die Geschichte wird. Viel Merkwürdiges und Interessantes erfährt man dabei: etwa, daß Frauenfeld innerhalb der eidgenössischen Landvogtei eine Art kleiner Stadtstaat mit eigenem Rat und Gericht war; oder, daß zur Zeit des Wiener Kongresses Frauenfeld die «Hauptort-Würde» beinahe an Konstanz hätte



abtreten müssen. Die reizvollen Bilder des Heimatbuches zeigen uns die Stadt von allen Seiten, ihre interessanten Bauwerke und die schöne Umgebung. Auch dieses Heimatbuch vermag unser Wissen um die Heimat wiederum in wertvoller Weise ergänzen!

*

Ostfrontromane. Das erschütternde Erlebnis des Krieges im Osten haftet heute noch tief in der Erinnerung nicht nur einer kleinen militärischen Minderheit, sondern des ganzen deutschen Volkes. Es findet seinen Niederschlag in einem umfangreichen Schrifttum aller Schattierungen, das von den zahlreichen militärischen Fachstudien bis zu der Flut von militärischen Fortsetzungsromanen reicht, welche heute noch die deutschen Illustrierten füllen. Unter diesen romanhaften Darstellungen des Geschehens an der Ostfront sei für Freunde dieser Art Literatur namentlich auf folgende Werke hingewiesen, die durchweg schon mehrere Auflagen erreicht haben: Franz Taut: «Befehl von oben», «Der Oberst ohne Ritterkreuz», «Roter Stern am Schwarzen Meer», alle im Mister-Verlag, Rosenheim. — Heinz Konsalik: «Die Rollbahn», Aktueller Buchverlag, Bad Wörishofen, «Strafbataillon 999», Kindler-Verlag, München. — Beide Verfasser sind «dabei gewesen». Sie kennen die Atmosphäre des Krieges im Osten, die Stimmung





des ausweglosen Kampfes in den unendlichen Weiten Rußlands. Die Schilderungen ihrer Romane sind echt und erlebt und ihre Typen klar gezeichnet. Diese Truppe, die trotz ihrer Einsicht in die Ausweglosigkeit ihrer Lage in selbstverständlicher Pflichterfüllung immer wieder Erstaunliches geleistet hat, findet in diesen Büchern ein schönes Denkmal. Diese sind gleichzeitig eine schwere Anklage gegen ein System der Unmenschlichkeit und gegen eine

sture oberste militärische Führung, welche die Blüte einer Nation in einem sinnlosen Krieg geopfert hat. *Kurz*

*

Pawel Nilin: «*Genosse Wenka*». Verlag Deutsche Volksbücher, 1959. — Dieser Roman des russischen Schriftstellers Pawel Nilin, der zuerst als Fortsetzungsroman in einer großen Moskauer Zeitschrift erschienen ist und seither in Rußland und auch im Ausland als Buch Großauflagen erlebt hat, spielt im nachrevolutionären Rußland. Die eben erst gegründete Geheimpolizei soll in Sibirien den Kampf gegen Verbrechen und Bandenunwesen führen, die seit den Kriegen zwischen Rot und Weiß immer noch die weiten Räume unsicher machen. In diesem schonungslosen Kampf bedient sich Wenka, ein junger Geheimpolizist, der Hilfe von Banditen, die ihm schließlich den gefährlichsten Bandenführer ausliefern. Aber das System erlaubt es Wenka nicht, sein gegebenes Wort einzulösen; seine Helfershelfer finden nicht zugesicherte Schonung, sondern geraten ebenfalls in die Hände einer schonungslosen Justiz. An diesem Konflikt zwischen Menschentum und formalem Rechtsstandpunkt einer engherzigen Parteijustiz zerbricht Wenka. — Der Roman Nilins ist voll innerer und äußerer Spannungen und vermittelt wertvolle Einblicke in die bewegten Anfänge des Bolschewismus. Die Kritik an der Unmenschlichkeit und der sturen Parteidoktrin, aber auch der Ironie, mit der Nilin die Anfänge des kommunistischen Systems geißelt, sind für russische Verhältnisse erstaunlich. Oder will der Verfasser damit andeuten, daß diese Schwächen heute der Vergangenheit angehören, und daß der jetzige Kommunismus diese Mängel der Frühzeit längst überwunden habe und hoch über ihnen stehe? *Kurz*

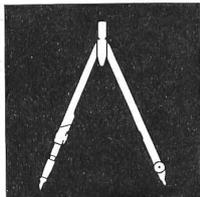
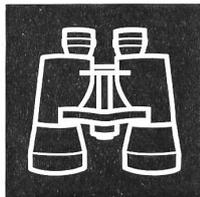
Terminkalender

- März**
13. Lichtensteig:
19. Toggenburger
Militärstaffettenlauf
20. Romanshorn:
3. Romanshornor Orientierungs-
lauf
27. Le Locle:
Waffenlauf Le Locle—Neuenburg
Herisau:
Delegiertenversammlung
des Kant.-Verbandes
St. Gallen-Appenzell SUOV
- April**
- Dübendorf:
Kantonaler Patrouillenlauf des
Verbandes Zürich/Schaffhausen
24. Wiedlisbach:
Hans-Roth-Waffenlauf
- April/Mai**
- 30.—1. Chur:
Delegiertenversammlung SUOV
- Mai**
- 14./15. Bern:
Zentralkurs SUOV
15. Zürich:
Zürcher Waffenlauf
Rorschach:
Rorschacher Geländelauf



Weltruf durch technische Vollkommenheit und Präzision!

Intensive Forschung und langjährige Erfahrung in der Herstellung verhalfen den Kern-Produkten zu großem Ansehen in der ganzen Welt. Das umfangreiche Fabrikationsprogramm bietet allen Vermessungsfachleuten das richtige Instrument, allen Zeichnern und Schülern das hochwertige Präzisions-Reißzeug und für Sport und Beruf den vorzüglichen Schweizer-Qualitäts-Feldstecher.



Kern & Co. AG Aarau
Optische Werke



- FILIALEN:**
Rosengasse 7 Tel. 32 41 48
Werdstraße 56 » 23 33 61
Kreuzplatz 5a » 24 78 32
Gotthardstr. 67 » 25 73 76
Birmensdorfer-
straße 155 » 33 20 82
Albisstraße 71 » 45 01 58
Oerlikonerstr. 1 » 26 62 70
Löwenplatz » 27 22 44

Telephon 35 45 45

Uniformen-, Teppich- und Steppdecken-Reinigung



Kameraden,
berücksichtigt
die
Inserenten
des
«Schweizer Soldat»



Spezialfarben und -lacke für Industrie und Bautenschutz, Armeelieferant
Bosshard & Co. Zürich-Oerlikon Lack- und Farbenfabrik Telefon 051.485858